

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 20. April 1982

Nr. 76 [4 204]

Preis 3 Kopeken

Massenhaft, mit hohem Elan

Der kommunistische Subbotnik verlief in unserer Republik in der Atmosphäre einer hohen gesellschaftspolitischen und Arbeitsaktivität. Alle Kollektive leisteten am 17. April Aktivitätsarbeit. Die an diesem Tag erarbeiteten Mittel sind an dem Fonds der weiteren Verstärkung unserer Heimat überwiesen worden. Ein großer Teil von Erzeugnissen wurde aus eingesparten

Roh- und Werkstoffen mit eingesparter Elektroenergie hergestellt. Nach vorläufigen Angaben haben die Industriebetriebe zu Ehren des 112. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins Erzeugnisse im Werte von 33 Millionen Rubel geliefert, was bedeutend mehr ist, als an einem gewöhnlichen Tag. Kasachstan bekam zusätzlich 60 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie, mehr als 150 000 Tonnen Kohle

und 16 000 Tonnen Stahl. Auch die Werktätigen der Transportbetriebe haben den Subbotnik mit hohen Arbeitskennziffern geehrt. Die Eisenbahnen meldeten die Reparatur von 178 Lokomotiven und 1 279 Wagen. Mit gespartem Kraftstoff wurden über 2 000 Eisenbahnzüge gefahren. Das sind nur einige Zahlen, die den Massencharakter des Subbotniks und den großen Arbeitselan der Werktätigen unserer Republik bezeugen.

Ihr Bestes getan

Vor dem Arbeitsbeginn fand in der Bauzwitterverwaltung zu Arkalyk ein Meeting statt. Das Wort ergriffen der Zimmermann Iwan Nogtev und der Schlosserbrigadier Oleg Kusjukow. Beide sagten, daß sie Höchstleistungen anstreben wollen und riefen alle Versammelten auf, ihrem Beispiel zu folgen.

„Ihre übliche Arbeit verrichteten am 17. April 1 800 Personen“, meldete unserem Korrespondenten der stellvertretende Sekretär des Parteikomitees der Verwaltung Wladimir Tschukow. „Sie arbeiteten in zwei Schichten. Weitere 700 Personen erteilten sich an der Säuberung des Territoriums und am Bäumeinpflanzen. Zwei Normen leisteten der Baggerführer Anton Immel und der Kraftfahrer Wladimir Prozenko, der das von Anton gewonnene Erz zur Annahmestelle beförderte. Auch der Lokführer Jewgeni Wlassow hat gut abgeschnitten.“

Die Erzeugnisse haben am Tag des Leninschen Subbotniks ihr Bestes getan. Alle Arbeiter haben ihre Schichtnormen bedeutend überboten, was ermöglichte, mehr Produktion als gewöhnlich herzustellen. Das ganze Kollektiv arbeitete mit eingespartem Treibstoff und Elektroenergie. An den Fonds des elften Planjahres wurden über 4 000 Rubel überwiesen.

Robert SINGER

Verpflichtungen überboten

Die Werktätigen des Gebiets Semipalatinsk würdigten den kommunistischen Subbotnik mit hohen Leistungen. Über 160 000 Personen verrichteten ihre übliche Arbeit, und jeder überbot bedeutend seine Norm, wie die sozialistischen Verpflichtungen es auch vorsehen. Insgesamt beteiligten sich am Arbeitsfest über 381 000 Personen, darunter Schüler, Studenten, Angestellte.

Kennzeichnend für den diesjährigen Subbotnik waren ein reger sozialistischer Wettbewerb um die Erzielung höchster Arbeitsproduktivität, die Arbeit mit eingesparten Materialien,

Rohstoffen und Energieressourcen. Am 17. April haben z. B. mit eingespartem Rohstoff 25 Betriebe, 90 Abteilungen und Abschnitte, 7 150 Schichtmacher der Produktion gearbeitet. Die Tierzüchter des Rayons Makantschil haben 4 600 Lämmer und 50 Dezilotten Milch erhalten, die Mechanisatoren 1 325 Hektar Ackerland bearbeitet.

Tausende Werktätigen meldeten an diesem Tag Rekorde. Zu ihnen zählt der Arbeiter des Fleischkombinats aus Ajagas A. Jerimanow. Er erfüllte seine Norm zu 120 Prozent und verpflichtete sich, seinen persönlichen Jahresplan zum 7. November zu bewältigen. Seine Arbeitskollegen wollen dasselbe zum 25. Dezember leisten.

Noch vor dem Subbotnik hatten die Lokführer A. Akimenco, N. Bondarenko und D. Bakibajew drei Schwerlastzüge auf ihr Konto geschrieben. Sie waren mit eingespartem Treibstoff geführt worden.

Die Werktätigen des Gebiets haben an den Fonds des elften Planjahres 418 000 Rubel überwiesen. Diese Gelder sind für verschiedene Sozialeinrichtungen bestimmt.

Wladimir PIGAWAJEW

Vorbild der Gießer

regt, an diesem Tag die höchste Arbeitsproduktivität zu erzielen. Das Ziel ist erreicht worden. Mit viel Elan arbeiteten die Former Franz Wozzechowski, Jekaterina Nowoschilowa und Asker Kurmangalijew.

Das Vorbild der Gießer spornte auch die Kollektive anderer Abteilungen an. In der mechanischen Abteilung Nr. 9 war die Brigade um Iwan Pachomow tonangebend. Jedes Brigademitglied hat sein Tagessoll bedeutend übererfüllt.

In der Abteilung Nr. 3 war

Woldemar SPRENGER



Im Petropawlowsker Kleinmotorenwerk nahmen mehr als 2 000 Personen aktiven Anteil am Subbotnik. Die weitaus meisten von ihnen arbeiteten an diesem Tag mit eingesparten Kraftstoff, Strom, Rohstoff und Materialien. Zu denen, die Höchstleistungen erzielten, gehören auch die Montageschlosserinnen Ludmilla Prichodko und Lydia Sintchenko (im Bild). Foto: Viktor Krieger

Allgemeiner Enthusiasmus

Am Leninschen kommunistischen Subbotnik waren am 17. April mehr als 306 000 Werktätige des Gebiets Nordkasachstan beteiligt. Sie arbeiteten an Bauobjekten und in Industriebetrieben, führten Züge, reparierten Technik, schafften Ordnung auf Betriebsgeländen, pflanzten Bäume und Sträucher an.

Turgal Schandrow, Sekretär des Gebietspartei-Komitees, Leiter des Stabs für die Vorbereitung und Durchführung des Subbotniks sagte:

„Ich möchte vor allem den großen Enthusiasmus der am Subbotnik beteiligten Menschen hervorheben, ihren unermüdbaren Arbeitselan. Am Tag des Roten Subbotniks wurden für mehr als 2 408 000 Rubel Industrieerzeugnisse hergestellt. Die Betriebe der Nahrungsmittelindustrie produzierten mehr als 165 Tonnen Backwaren, etwa 100 000 Büchsen mit Konserven und viele andere Waren. 150 Betriebe, Abschnitte, Hallen, Brigaden arbeiteten mit eingesparten Materialien, Kraftstoff und Elektroenergie.“

Im Rayon Bulajewo machten am Subbotnik etwa 22 000 Personen mit. Die Werktätigen des

Sowchos „Tschistowski“, der unlängst mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet wurde, haben am 17. April 65 Dezilotten Milch erzeugt und ein Zuzugewicht der Tiere von 20 Dezilotten erzielt. Die besten Ergebnisse weist die Farm von Anton Bels auf.

Im Kirow-Werk, einem der größten Betriebe von Petropawlowsk, begannen die jungen Menschen ihren Arbeitstag zwei Stunden früher als gewöhnlich. Der Abschnitt des Meisters Wladimir Blinow meldete bereits um neun Uhr die ersten Erfolge. Die Komsohlen- und Jugendbrigade Alexander Koroljow aus der Experimentalhalle hat ihre Tagesaufgabe zu 170 Prozent gemeldet. Allen voran waren Ludmilla Kwasnych, Stephan Stunder, Pawel Schwedow.

Die Werktätigen des Gebiets Nordkasachstan haben an den Fonds des Planjahres 590 000 Rubel überwiesen.

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“

Erfreuliche Ergebnisse

In gehobener Stimmung kam an diesem Tage die Brigade G. Schiemann aus der Verwaltung Nr. 99 des Ministeriums für Verkehrsbauwesen der UdSSR zum Verputzen des Kulturhauses der Bauarbeiter. Das Recht, an der Errichtung dieses Gebäudes mitzuarbeiten, das zur architektonischen Zierde von Gurdjew werden wird, erwarb das Brigaden-

kollektiv im Wettbewerb um die Steigerung der Produktivität der Arbeit und Verbesserung deren Qualität.

Am Ende des Arbeitsfestes wurde das Geleistete ausgewertet. Es stellte sich heraus, daß jedes Brigademitglied 17 Quadratmeter statt 12 laut Norm verputzt hatte.

Etwas 2 000 Bauarbeiter des

Verkehrswesens haben am 17. April Häuser, Bahnbetriebswerke und Brücken, Zweigleise von Eisenbahnmagistralen gebaut, Industrie- und Wohngebiete in Ordnung gebracht und begrünt.

Der Subbotnik, an dem über 180 000 Werktätigen des Kaspi-Gebiets teilgenommen haben, ist zum Tag von Spitzenleistungen in allen Industrie-, Bau-, Erdölbohrbetrieben, Sowchosen und Kolchosen geworden.

(KasTAG)

Rekordleistung erzielt

Dieser Tag brachte dem Vortriebsbrigadier D. Balmagambetow eine doppelte Freude: Die Arbeiter des Bergwerks Jusny hatten ihn als Deputiertenkandidaten für den Stadtsowjet Nikolowski nominiert. Für den erfahrenen Bergwerker ist es bereits zur Gewohnheit geworden, einen Tag im Monat Erz mit eingesparten Materialien zu gewinnen. Die rechtzeitige Vorbereitung hatte es

ihm ermöglicht, es auf dem Subbotnik ebenso zu tun. An diesem Tage erzielte er eine Spitzenleistung: Er baute 1 590 Tonnen Erz ab. Das sind anderthalb Schichtnormen.

Die Leistungen aller Brigaden waren an diesem Tag um drei Prozent höher als gewöhnlich. Rund 300 Bergwerker und Vortriebsarbeiter nutzten eingesparte Materialien. Mit Schnellabteufen von Grubenschächten und

(KasTAG)

Mehr als vorgesehen

Die Kollektive der Betriebe „Zelinogradselmasch“ und „Kasachselmasch“ bauten mehr als 100 Getreidesammaschinen, viele Kultivatoren, Mineraldüngestreuer und andere Landtechnik sowie Ersatzteile dazu. Es wurden Konsumgüter im Werte von 1 000 Rubel produziert.

Vorbildlich in der Arbeit waren auch andere Kollektive der Industrie-, Bau-, Transportbetriebe, der kulturellen und sozialen Objekte und Lehranstalten, Sowchosen und Kolchose des Gebiets. An einem Tag produzierte man Erzeugnisse im Werte von mehr als 1,5 Millionen Rubel, den siebenten Teil davon — mit gesparten Rohstoffen.

Die Werktätigen des Wagenausesserungs-, des Gasapparat- und des Pumpenwerks, der Fabrik „M. Mametowa“ hatten während der Vorbereitung des Subbotniks viele rentable technologische Prozesse eingeführt, was ihnen ermöglichte, auf dem Roten Subbotnik viele Erzeugnisse mit eingesparten Kraftstoffen, Elektroenergie und Materialien zu produzieren. (KasTAG)

KURZ INFORMATIV

UST-KAMENOGORSK. Die Tierzüchter des Sowchos „Schemonalchinski“ hatten sich verpflichtet, den Quartalsplan der Lieferung von Tierzüchterzeugnissen zum Tag der Eröffnung des XVII. Gewerkschaftskongresses der UdSSR zu meistern. Die Werktätigen der Farmen haben ihr Wort gehalten und über den Quartal hinaus bedeutende Fleisch- und Milchmengen geliefert.

Maßgebend haben zum allgemeinen Erfolg der Melker W. Kullinitsch, die Melkerinnen W. Sherep, I. Frank und L. Schmidt beigetragen.

PAWLODAR. Die Wohnungsbauer des Trusts „Pawlodarskijstroj“ haben ihre Arbeit bedeutend verbessert, indem sie im ersten Quartal des laufenden Jahres 6 100 Quadratmeter Wohnfläche bereitgestellt haben — doppelt soviel als in derselben Frist des Vorjahres.

Gegenwärtig wettet sich unter den Bauarbeitern der Wettbewerb um eine strikte Erfüllung des Halbjahrsplans. Sie wollen im zweiten Quartal 12 366 Quadratmeter Wohnflächen ihrer Bestimmung übergeben.

KUSTANAI. Das Kollektiv der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 2 des „Kustanaiselchostrommontash“ soll im laufenden Jahr 2 420 000 Rubel in Anspruch nehmen. Der Plan des ersten Quartals ist überboten: Es sind Arbeiten im Wert von 525 000 Rubel geleistet worden — um 15 000 Rubel mehr als geplant.

Mastplätze für 7 000 und Melkplätze für 3 500 Rinder, mehr als zwanzig mechanisierte Tennen — an diesen und an anderen Objekten arbeiten die Montage- und Bauleute der mechanisierten Kolonne.

Antwort L. I. Breshnews auf die Frage eines „Prawda“-Korrespondenten

Frage: In einem Gespräch mit Journalisten berührte der USA-Präsident R. Reagan die Frage einer möglichen Begegnung mit Ihnen in New York. Diese seine Äußerungen gaben zu widersprüchlichen Kommentaren Anlaß.

Antwort: Tatsächlich, die Äußerungen des Präsidenten machten einen recht verschwommenen Eindruck.

Was das Wesen der Sache betrifft, so erwähnte ich bereits in meinem Bericht an den XXVI. Parteitag der KPdSU den Nutzen eines aktiven Dialogs mit den Vereinigten Staaten von Amerika auf allen Ebenen und hob besonders hervor, daß das entscheidende dabei Treffen auf höchster Ebene seien. Wir sind auch heute für derartige Treffen. Ein Treffen zwischen dem amerikanischen Präsidenten und mir muß begreiflicherweise gut vorbereitet und solide durchgeführt werden, nicht belläufig im Zusammenhang mit diesem oder jenem internationalen Forum.

Konkreter gesagt: wir sind für ein solches sowjetisch-amerikanisches Gipfeltreffen, das der hohen Verantwortung unserer Staaten für die Lage der Dinge in der Welt entsprechen und die darin gesetzten Hoffnungen rechtfertigen würde.

Zum Ort und Zeitpunkt unseres möglichen Treffens mit Präsident R. Reagan möchte ich folgendes sagen. Das Treffen könnte in einem Drittland, wohl in Finnland oder der Schweiz, natürlich mit vorheriger Zustimmung der entsprechenden Regierung stattfinden. Ein geeigneter Termin wäre meines Erachtens der Herbst dieses Jahres, zum Beispiel der Oktober. Das ist meine Antwort auf die gestellte Frage. Sie scheint mir durchaus klar und eindeutig zu sein.

Gut abgeschnitten

Das Kollektiv der Aktjubinsker Erdölschürfungsexpedition kann sich mit seinen Leistungen sehen lassen. Es bringt schon längere Zeit erfolgreiche Tiefbohrungen nieder. Die überwiegende Mehrheit der Brigaden, die sich mit Erdöl- und Gasschürfbohrungen beschäftigen, haben das Programm für März und das erste Quartal überboten. Besonders hoch sind die Leistungen der Bohrmesterbrigaden G. Achmadow, N. Tuchwatullin, A. Bartel, G. Schewzow und A. Zokalo. Sie bringen 4 000—4 500 Meter tiefe Bohrungen nieder, was eine komplizierte Arbeit ist, die viel Sachkenntnis und Berufserfahrung verlangt. In der Brigade S. Achmadow ist die Meisterschaft so hoch, daß es ihr gelungen ist, zum 1. April den Viermonatsplan mit 250 Meter Bohrungen zu überbieten. Bedeutende überplanmäßige Bohrleistungen haben auch die anderen Brigaden aufzuweisen, darunter die Brigade A. Bartel mit einer Überbietung des Programms für März um 180 Meter.

Der systematische Erfolg der genannten Brigaden beruht auf

elanvoller und havarienloser Arbeit, guter Disziplin, konsequenter Einhaltung der Technologie, auf der Auswahl qualifizierter Kader und der richtigen Nutzung der Bohrmittel, auf der vorzüglichen Qualität der ganzen Arbeit.

Aus den Erfolgen der Bestbrigaden setzt sich auch der allgemeine Erfolg der Aktjubinsker Erdölschürfungsexpedition zusammen: Die Bohrmester der Expedition haben 800 Meter Bohrlöcher über den Quartalplan hinaus niedergebracht.

Die Arbeitsgröße der Schrittmacherbrigaden wurde vom Ministerium für Geologie der UdSSR und vom Präsidium des ZK der Gewerkschaft der geologischen Schürfungsbetriebe hoch eingeschätzt. So wurde der Brigade der kommunistischen Arbeit S. Achmadow für die Erfolge im Jahre 1981 die erste Geldprämie verliehen. Mit hohen Auszeichnungen sind auch andere Bohrmesterbrigaden der Aktjubinsker Erdölschürfungsexpedition geehrt worden.

Walter STAHL, Arbeitsveteran

Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR

Technische Novität angewandt

Die ersten Kilometer des stählernen Rohrstranges am nördlichen Abschnitt der neuen Erdgasfernleitung „Urengoi—Usngorod“, die für den Export von Erdgas bestimmt ist, sind von Erdgasbauarbeitern Sibiriens montiert worden. Über diese Rohrleitung wird das Erdgas der größten Erdgaslagerstätte der Welt Urengoi nach Westeuropa transportiert werden.

Bevor die Schneedecke der Sümpfe getaut ist und die Tundra dadurch unpassierbar wird, werden über eine im Schnee festgefahrene Straße 400 Kilometer Rohrstränge und die für die Arbeiten im Sommer erforderlichen Montageausrüstungen an die Trasse gebracht.

Bei der Errichtung der Erdgasleitung werden mehrere technische Novitäten angewandt. Eine der Neuheiten ist eine Erdgaskühlstation. Sie dient der ständigen Aufrechterhaltung von Minustemperaturen auf den Strecken mit ewigem Frostboden, damit der Boden seinen natürlichen Zustand nicht ändert. Ein automatisiertes Steuersystem wird für die wirtschaftlichste Fahrweise beim Erdgastransport sorgen.

Es ist geplant, in diesem Jahr 300 Kilometer des nördlichen Abschnittes der Erdgasfernleitung zu einem Strang zusammenzuschweißen. Dessen Gesamtlänge wird 800 Kilometer betragen.

Aserbaidshansische SSR

Förderbetrieb entsteht

Ein neuer erdölfördernder Betrieb wird zur Zeit auf dem Kaspiensee geschaffen, wo heute etwa fast zwei Drittel des gesamten Erdöls der Aserbaidshansischen SSR gewonnen werden.

Der „Grundstein“ für den Förderbetrieb wurde mit der Niederbringung einer Sonde auf der offenen See 60 Kilometer südlich von Baku gelegt. Aus einer Tiefe von 5 650 Metern schlug eine Erdölfontäne zur Erdoberfläche hoch. Die Erdölsonde hat eine Tagesleistung von 120 Tonnen.

Dieses Erdöl konnte jedoch nicht so einfach erschlossen werden. In zahlreichen Sondenausschnitten mußte der Nachfall der Bohrlochwand bekämpft bzw. verhindert werden. Größere Abschnitte konnten nur mit einem Diamantenmeißel abgeteufelt werden. Wiederholt brach in das Bohrloch das Schichtwasser durch.

Die Geologen sind der Auffassung, daß diese Schwierigkeiten auch beim Abteufen der nächsten Sonden zu überwinden

sein werden. Der ersten fündigen Sonde sollen rund dreißig weitere folgen. Sie alle werden mehr als 5 000 Meter tief sein.

Die Bohrinne, von der die erste Sonde niedergebracht wurde, soll zu einer Halbinsel ausgebaut werden. Eine Estakade wird sie mit der Küste verbinden. Dadurch wird die Beförderung der Bohrtechnik und Materialien zur Bohrstelle beträchtlich erleichtert.

In dem neuen Erdölvorkommen werden mehrere Millionen Tonnen Erdöl vermutet.

Tadschikische SSR

Weingärten im Reich der Nachtigalen

Auf dem umfangreichen Plateau Hodsha-Bulbuljon (Reich der Nachtigalen) am Fuße des Gebirgsrückens Bagatag soll Weinbau betrieben werden. Die Melloratoren aus dem Trust „Duschabestroi“ haben mit dem Bau einer Pumpstation, des Hauptobjekts des Irrigationssystems, begonnen. Sie wird das Wasser aus dem Fluß Kafirnigan 120 Meter hoch heben.

Der Bau des Systems wird an mehreren Abschnitten zugleich geführt. Es wird ein Magistralkanal ausgehoben. Von ihm wurde eine Druckrohrwasserleitung zum Staubecken der Pumpstation verlegt. Der aufgeschüttete Staudeckel wird die Wasserentnahmeanlage vor dem Frühjahrshochwasser schützen. Bereits in diesem Jahr sollen 1 500 Hektar Flächen für den neuen Weinbau erschlossen werden. In der Perspektive werden die Weingärten hier eine Fläche von 5 000 Hektar einnehmen.

Tadschikistan ist ein großer Bauplatz, wo die Melloratoren an 150 Objekten arbeiten. Sie heben Kanäle in den Bergen aus, bauen Pumpstationen und gewinnen Flußwässer für den Ackerbau. Die alten Bewässerungssysteme und -anlagen werden rekonstruiert. Dadurch entsteht die Möglichkeit, bis Jahresende 11 600 Hektar landwirtschaftlich zu nutzen und 13 000 Hektar fruchtbaren Flächen zu mellorieren. Auf einem bedeutenden Teil dieser Länder sollen Weingärten entstehen.

Turkmenische SSR

Wasser für die Wüste

Zum erstenmal hatte der Schäfer S. Seilijew aus dem Karakulschafzuchtsochchos „Jerbent“, Rayon Aschchabad — im Herzen der Karakumwüste —, seine Schafherde nicht vom Brunnen mit Salzwasser weitergetrieben. Dank dem Überfluß an Süßwasser, das

über die Verteilerrohre der Jerbent-Sonde sollen rund dreißig weitere folgen. Sie alle werden mehr als 5 000 Meter tief sein.

Das Stahlbett der Leitung läuft vom Karakum-Kanal 150 Kilometer weit in den Norden der Wüste und versorgt dank drei Verteilerrohren mehr als 150 000 Hektar Weidenland mit Wasser. Das System wird weiterentwickelt. Die Bauleute aus der Vereinigung „Turkmenelchowodoprowo“ legen einen neuen Bewässerungskomplex an, der den Dürst von weiteren 45 000 Hektar Weiden in der Wüste stillen wird. Hier ist es geplant, erstmalig Rohre aus Polyvinylchlorid zu verlegen. Sie sind gegenüber den metallenen um vieles leichter, brauchen nicht isoliert zu werden und fürchten keine Korrosion.

Gegenwärtig sind die Länder des Sowchos „Jerbent“ von nahezu 300 Kilometern Rohrleitungen durchfurcht. Sie führen das Wasser neu Tränkstellen auf entlegenen Unterebenen. Im laufenden Planjahr fünf ist vorgesehen, ebensoviele Wasserquellen zusätzlich zu bauen, mehr als 140 000 Hektar Weiden zu bewässern und somit die Errichtung der ersten Folge der größten Wasserleitung der Republik abzuschließen. Insgesamt wird die Länge der Wasseradern im Herzen der Wüste 2 500 Kilometer übertreffen. Das Wasser aus dem Amudarja wird im Raum von Aschchabad und Geok-Tepe Millionen Hektar Land tränken.

In Turkmenien sind bereits etwa 800 Kilometer unterirdischer künstlicher „Flußbetten“ geschaffen worden.

Kirgisische SSR

Im Blickfeld: hohe Ernteerträge

Bis zu 50 Dezilotten Rohbaumwolle je Hektar liefern die von Selektionären Kirgisiens gezielten neuen feinfaserigen Sorten Kirgisski-3 und Ultschi-2. In diesem Frühling werden sie auf den ersten 5 000 Hektar angebaut.

Durch die Aktivierung des Saatguts werden die Grenzen der Baumwollplantagen näher zu den Bergwäldern gerückt. Zu diesem Zweck wird die flauschige Oberhaut der Samen maschinell beseitigt. Solche Samen kelmen bereits bei plus 17—18 Grad Celsius. Sie zeichnen sich durch erhöhte Keimfähigkeit aus und werden schneller reif.

Dank der guten technischen Ausrüstung der Kolchose und Sowchose sowie umfassender Bearbeitungsarbeiten können die kirgisischen Ackerbauern von einst fruchtlosen Böden hohe Ernten einbringen.

Wettbewerb: Erfahrungen und Probleme

Auf der Haupttrichtung

Die Steigerung der Grundfondsquote war schon immer eine der wichtigsten Angelegenheiten der Betriebskollektive. Viel Aufmerksamkeit wird dieser Frage auch im neuen Planjahr fünf geschenkt. Wie aus den Dokumenten des XXVI. Parteitags der KPdSU folgt, soll sie im elften Planjahr fünf zum entscheidenden Faktor der Weiterentwicklung und Festigung der ökonomischen Basis der Betriebe werden.

Gegenwärtig hat man in den Produktionskollektiven unserer Republik den sozialistischen

Wettbewerb um die größtmögliche Erhöhung der Grundmittelfondsquote weitgehend entfaltet. Gute Resultate zeitigt der Arbeitswettbewerb in der Pawlodarer Vereinigung „Traktoren-Werke „W. I. Lenin“, im Alma-Ataer Schwermaschinenbauwerk, im Aktjubinsker Werk „Aktjubrington“, im Uralsker Gasverarbeitungswerk, im Dsheskasgauer Bergbaukombinat, im Petropawlowsker Kleinmotorenbauwerk sowie in den Betrieben des Irtyshsker Polymetallkombinats. Alle aufgezählten

Kollektive sind für ihre Erfolge im ersten Jahr des neuen Planjahr fünf mit Roten Wanderfahnen des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet worden.

Darüber, wie die Brigaden und Schichten den Wettbewerb um die Steigerung der Grundmittelfondsquote gestalten, erzählt Joachim TOPP, Chef-technologe des Abschnitts Nr. 6 im Irtyshsker Polymetallkombinat.

Die weitere Festigung der ökonomischen Basis des Betriebs ist bei uns heutzutage jedermanns Anliegen. Im laufenden Planjahr fünf steht vor unserem Kollektiv die Aufgabe, die Produktionseffektivität und -qualität wesentlich zu steigern. Und an ihrer Realisierung wird zielstrebig gearbeitet.

Bevor ich unmittelbar zur Frage der Steigerung der Grundmittelfondsquote übergehe, möchte ich unserem Betrieb eine kurze Charakteristik geben. Die Jahresproduktion von Erzeugnissen beläuft sich auf 24 Millionen Rubel. Die Unterabschnitte des Kombinats kooperieren mit 41 Betrieben der Republik. Im elften Planjahr fünf wird beabsichtigt, den Produktionsausstoß um 14 Prozent zu steigern.

Unser Abschnitt Nr. 6 mit seinen Misch- und Flotationsanlagen, Fließstraßen und Röstaggregaten zählt im Kombinat zu den wichtigsten. Die Brigaden, die hier eingesetzt sind, befassen sich mit der Erzaufbereitung. Rund um die Uhr läuft die Arbeit in den Hallen. Der komplizierte technologische Prozeß erfordert von den Brigaden viel Mühe, Meisterschaft und Können. Dennoch kommen wir unseren Pflichten nach. Der Staatsplan '81 in der Erzaufbereitung wurde zu 142 Prozent erfüllt, dabei stieg die Produktionseffektivität um 4 Prozent. An 17 Brigaden

wurde für ihre Erfolge der ehrenvolle Titel „Kollektiv kommunistischer Arbeit“ verliehen.

Anspruchsvolle Aufgaben stehen vor unserem Abschnittskollektiv auch in diesem Jahr. Wir müssen bedeutend mehr Erz aufbereiten als im Vorjahr. Wie denken wir das zu erreichen? Vor allem durch die intensivere Nutzung der Anlagen und der Produktionskapazitäten, was nichts anderes als die Steigerung der Grundmittelfondsquote bedeutet.

Wie gesagt, gibt es in unserem Abschnitt leistungsstarke Flotationsanlagen, die einer sachkundigen Bedienung bedürfen. Gegenwärtig haben wir ihren Nutzungsgrad auf 96 Prozent gebracht. Das ist die beste Kennziffer in der Republikbranche. Praktisch gesehen, arbeiten die Aggregate rund um die Uhr. Leerlauf ist fast ausgeschlossen. Für jede Flotationsanlage sind im Jahresplan 24 Stunden Stillstand für prophylaktische und laufende Wartung. Uns ist es gelungen, diese Frist zu reduzieren.

Soweit die technischen Angaben. Jetzt über unsere Ziele. Alle Brigaden haben sich vorgenommen, bis Jahresende die Leistung der Aggregate um 14 Prozent zu steigern, gegenüber den 8 Prozent im zurückliegenden Jahr. Dieses Vorhaben ist von den sozialistischen Verpflichtungen der Kollektive berücksichtigt.

Hier einige Beispiele aus der

Praxis der Brigaden um Viktor Stürmer und Boris Lagutin. Beide Kollektive wetteln schon mehrere Jahre miteinander, überbieten jeden Monat ihre Planvorgaben und haben die besten Leistungen in der Republikbranche aufzuweisen. Als erste im Kombinat sind sie zum einheitlichen Brigadenauftrag übergegangen, der zu einem effektiven Faktor der Steigerung der Produktionseffektivität geworden ist. Jedes Brigademitglied ist für die Arbeit bestimmter Gruppen und Mechanismen verantwortlich. Saken Tleuov betreut das Siebssystem, sein Ablöser, Alexander Seldel, Mitglied der Brigade Lagutin, ist für die Arbeit der Antriebsaggregate zuständig. Die Brigadenmitglieder haben auf beide Kollektive konkrete Aufgaben aufgeschlüsselt, nämlich, bis Jahresende die Leistung der Aggregate um 0,5 Prozent zu steigern. Seldel und Lagutin wollen dies durch die Verlingerung des Leerlaufs während des Schichtwechsels erreichen.

Bis Ende vorigen Jahres wurde bei uns nach der wenig effektiven Technologie der Emulsionsaufbereitung gearbeitet, die dann auf Vorschlag der Apparaturverwaltung vervollkommen wurde. Jawohl, die Neuerung bedurfte solider Ausgaben, die sich aber schon in zwei Monaten dieses Jahres bezahlt machten. Mit Hilfe der Ingenieure und Projektierer sind an den Anlagen die wichtigsten Sät-

ze umgebaut, einzelne Mechanismen ausgetauscht und Baugruppen vervollkommen worden. Resultat: Die Produktionseffektivität ist um 11 Prozent angestiegen. Wenn die Flotationsanlage früher 11 000 Tonnen Erz pro Schicht verarbeitete, so sind es heute 13 200 Tonnen.

In den letzten Jahren hat unser Betrieb Kurs auf rapide Steigerung der Produktionseffektivität durch bessere Nutzung der inneren Produktionsreserven genommen und ist auf diesem Gebiet bereits gut vorangekommen. Ein Beispiel dazu: Die Gesteinskosten einer Tonne aufbereiteten Erzes sind um 23 Prozent gesunken und das bei derselben technischen Ausrüstung des Abschnitts. Also werden die Produktionsgrundfonds viel besser genutzt. Aber damit gibt sich im Abschnitt keiner zufrieden. Wirtschaftlich wirtschaften lautet unser Wettbewerbsmotto. Eine große Rolle spielt der einheitliche Brigadenauftrag. Er schafft für die Realisierung des Geplanten günstige Voraussetzungen, denn bei der Einschätzung der Arbeit jedes Kollektivs wird der Erlös aus den investierten Mitteln in Betracht gezogen.

Gegenwärtig liegen wir anderthalb Wochen vor dem Termin. Eine ansehnliche Leistung, doch die Zeit fordert: Mehr und besser. Deshalb stellen wir uns immer neue Ziele.



Gramme sparen Tonnen

„Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht Wert“, lautet die Volksweisheit. Und die Brotbäcker von Taldy-Kurgan haben bewiesen, daß Gramme viele Tonnen Brot sparen können. Zur Zeit liefern sie täglich 3 000 Kilogramm Brot weniger als im vorigen Jahr. Dennoch reicht diese Produktion für die Bürger der Stadt vollständig aus.

Diese gewichtige Einsparung wurde durch den Übergang zum Backen kleinerer 500-Gramm-Brote erreicht. Einen hohen Effekt ergab auch das Komplexsystem der Regelung der Produktionsqualität. Es sieht auch Maßnahmen zum sparsamen Verbrauch von Mehl und Zutaten.

In den Läden kann man nicht nur ein halbes, sondern auch ein Viertelbrot kaufen. Um dem Austrocknen vorzubeugen, werden die Regale mit Brot zugehängt. In den Hilfsräumen wurden Zuglufteliquidiert, die das Austrocknen der Backwaren gefördert hatten.

Auch die Gaststättenbetriebe haben sich der Bewegung um Brotsparen angeschlossen.

(KasTAG)

Die Vervollkommnung der Produktion und der Technologien, die Einführung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation sowie die Erhöhung der Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs um die Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität, gestalteten es dem Kollektiv der Pawlodarer Fabrik für Tischbestecke, die Verpflichtung zu übernehmen, die Jahresplanzugaben zum 24. Dezember zu erfüllen und bis zum Jahresende weitere Erzeugnisse im Werte von 80 000 Rubel zu liefern.

Heutzutage tut man hier alles, um die übernommenen Verpflichtungen in Ehren zu erfüllen. Alle Brigaden und Abschnitte sowie einzelne Arbeiter beteiligen sich am sozialistischen Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 60. Gründungstags der UdSSR. Im Zuge dieses Arbeitswettstreits erfüllt und überbietet man das Tagessoll.

Im Bild: Leiterin einer führenden Brigade Tamara Woropajewa und die Schleiferinnen Jekaterina Chandussenko, Tamara Iwanowa und Anna Parschina.

Foto: Viktor Krieger

Kontrollieren heißt helfen

Zur wichtigen Aufgabe aller Kommunisten gehören ihr ständiger positiver Einfluß auf die Schlage in den Arbeitskollektiven und ihr Bestreben, an jedem Produktionsabschnitt hohe Arbeitsorganisation und Disziplin zu gewährleisten. Zu diesem Ziel nutzen die Parteiorganisationen ihr Recht auf Kontrolle der Tätigkeit der Leitung und des Verwaltungsapparats. Hier ein Beitrag unseres ehrenamtlichen Korrespondenten Iwan ANTIPOW darüber, wie die Kommunisten eines Alma-Ataer Betriebs von ihrem Recht auf Kontrolle Gebrauch machen.

Im Beschluß des ZK der KPdSU sowie in der Bestimmung über die Kommissionen für Kontrolle der Tätigkeit der Leitung und des Verwaltungsapparats wird unterstrichen, daß die Effektivität der Kontrolle in bedeutendem Maße vom qualitativen Bestand der Kommissionen und von ihrem Vermögen abhängt, sich in komplizierten Situationen in der Produktion zu rechtfertigen und die Perspektive zu sehen. Auch die sachliche Hilfe der Parteikomitees und der Vervollkommnung der Arbeitsprozesse gemacht, deren Realisierung die Produktionsorganisation gut beeinflusst hat.

„Im laufenden Jahr wurde der Bestand der Parteikommissionen ziemlich erneuert“, erzählt der Sekretär des Parteibüros W. Dichtjarenko. „Nichtsdestoweniger bemühen wir uns, die Kontinuität aufrechtzuerhalten. Unangenehm wurde auf Initiative der Kommissionsmitglieder die Abteilung für Wagnervorbereitung einer Kontrolle unterzogen. Die Analyse hat gezeigt, daß es auf diesem wichtigen Abschnitt wesentliche Unterlassungen gibt, insbesondere bei der Demontage der Wagen. Unzulänglich wird die Qualität der Arbeit von den Meistern überwacht. Viele Werkstücke, die noch völlig nutzbar sind, wandern auf den Schrotthäufen.“ Solch ein liebedliches Verhalten wurde in der Sitzung des Parteibüros scharf kritisiert. Die Kommissionsmitglieder erschlugen vor, die Wagen nunmehr komplex zu prüfen, was möglichen soll, ihren Zustand objektiver zu schätzen und die Verantwortung für die Qualität der Reparaturen zu erhöhen.

Beispielhafte Arbeit leistet die Parteikommission für Kontrolle der Qualität mit dem Leiter der Plan- und Dispatcherabteilung W. Dudin an der Spitze. Vor einiger Zeit war wegen Mangels an notwendigen Komponenten die Qualität des Rohseingusses zurückgegangen. Die Kommissionsmitglieder bestanden auf einer Untersuchung der Schlage in der Produktion, die die Schuldigen ans Tageslicht gebracht hatte.

Das Ringen um gute Erzeugnisqualität ist keine vorübergehende Kampagne, es ist das tägliche Anliegen eines jeden Kommunisten. Deshalb beschränken sich die Kommissionsmitglieder nicht auf zeitweilige Maßnahmen. Ihr Vorschlag: Der Leiter der Abteilung Technische Kontrolle hat dem Betriebsdirektor täglich über die Qualität der hergestellten Waggons zu berichten; auch die anderen Abteilungen haben die Kontrolle zu verstärken. Aufschlußreich war die technische Beratung zur Frage Qualität, die ebenfalls auf Anregung der Kommissionsmitglieder stattfand.

In der Arbeit der Parteikommissionen des Betriebs zur Kontrolle der Tätigkeit der Leitung hat ein bestimmtes System herausgebildet, was ihre Rolle bei der Realisierung der gefaßten Beschlüsse steigert, das Sparsamkeitsprinzip verstärkt und die Arbeits- und Produktionsdisziplin festigen hilft.

Im Zuge der Erfüllung des bekannten Beschlusses des ZK der KPdSU „Über Maßnahmen zur Verbesserung der politischen und Parteiarbeit im Eisenbahnverkehr“ nimmt das Parteibüro des Betriebs mit Hilfe seiner Kommissionen immer größeren Einfluß auf die Produktionsqualität und trägt zur Steigerung der Arbeitseffektivität des Betriebs erheblich bei.

Durch Wissen — zur Meisterschaft

Der Kolchos „Krasny Partisan“, Gebiet Sempalatsinsk, hat das erste Jahr des laufenden Planjahr fünf erfolgreich bewältigt. Ungeachtet der durch die Dürre verursachten Schwierigkeiten hat sein Kollektiv in der Viehzucht und im Ackerbau Bedeutendes geleistet. Die Viehzüchter waren Initiatoren des sozialistischen Rayonwettbewerbs um die erfolgreiche Durchführung der Viehwinterung und um die Erhöhung der Tierleistungen. Und sie selbst standen fest zu ihrem Wort.

„Ohne Zweifel“, sagt der Sekretär des Parteikomitees Jakob Gareis, „haben unsere Propagandisten eine große Beisteuer zum allgemeinen Erfolg geleistet, haben durch ihr inspirierendes Wort und eigenes Beispiel die Werktätigen bei der Erfüllung der Produktionspläne und sozialistischen Verpflichtungen angespornt.“

Im Kolchos gibt es Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus für Komsomolschulen und ökonomisches Wissen, Aktivistenschulen. Sie umfassen insgesamt 510 Personen. Der Unter-

richt wird vom ehrenamtlichen methodischen Rat beim Kabinett für politische Aufklärung geleitet. Dem Rat steht der erfahrene Parteifunktionär Wladimir Menschikow vor.

Die Parteiorganisation schenkt viel Aufmerksamkeit der politischen Aufklärungsarbeit und der ökonomischen Schulung. Auf einer der Parteiversammlungen wurde die Frage der Erfüllung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die weitere Vervollkommnung der Parteischulung im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU“ erörtert und wurden konkrete Maßnahmen zur Realisierung dieses Beschlusses erarbeitet.

Die Propagandisten erhöhen fortwährend ihre Berufsausbildung im Haus für politische Aufklärung des Gebietspartei-Komitees, in Rayonseminaren, an Schulen für Propagandistenmeisterschaft. Monatlich werden auch beim Kabinett für politische Aufklärung Seminare für Propagandisten des Kolchos durchgeführt, auf denen Vorträge zu aktuellen Themen, über die Methodik des

Unterrichts, in Pädagogik und Psychologie gehalten werden.

Die meisten Hörer lösen ihre sozialistischen Verpflichtungen erfolgreich ein. Unter ihnen sind die Kälberwärtin Valentinia Eisfeld, der Viehwärter Iwan Mitschchenko, der Dreher Heinrich Beckel, der Fahrer Jakob Diller, die Traktoristen Boris Poloschnikow und Otto Zimmert.

An der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus, geleitet von Nikolai Jakowlew, studieren 18 Hörer. Hier nimmt man den Kursus „Die Leninische Lehre von der kommunistischen Moral“ durch. Der Propagandist sieht seine Hauptaufgabe darin, den Hörern eine aktive Lebenseinstellung sowie das Bestreben beizubringen, die Arbeit richtig zu organisieren und vorbildliche Disziplin zu erreichen.

„Wir stellen uns die Aufgabe“, sagt Nikolai Jakowlew, „zu erreichen, daß die Politischulung nicht nur die erforderlichen Kenntnisse, sondern auch Fertigkeiten der politischen Massenarbeit vermittelt und die Erfüllung der Parteaufträge aktiviert.“

Und das zehnte gute Ergebnis. So hat der Aktivist der kommunistischen Arbeit Dreher Heinrich Beckel die Initiative gestartet, den Fünfjahresplan in 4,5 Jahren zu erfüllen. Die Hörer Jakob Diller, Boris Pogrebnoj und Alexander Walter haben das Programm des vorigen Jahres vorfristig erfüllt.

Der Maiszüchter Peter Mahr erzielt Jährtaus, Jahren zusammen mit Wassili Kowaljow und Wladimir Friesen hohe Ernten. Sogar im vorigen dürregefährdeten Jahr brachte er 226 Dezitonnen Grünmasse von jedem der 250 Hektar ein. Gegenwärtig bereiten sich die Mechanisatoren erfolgreich auf das Frühjahr des zweiten Planjahres vor.

Einen guten Start haben auch die Werkstätten des Kolchos „Krasny Partisan“ im zweiten Planjahr genommen. In den Reparaturwerkstätten wird die Überholung der Technik abgeschlossen, es sind mehr als 1 500 Tonnen Stahlung auf die Felder befördert worden. Das Saatgut hat man bereits im Herbst vorbereitet. Den Fleischlieferungsplan des 1. Quartals hat der Kolchos vorfristig erfüllt.

Im Kolchos „Krasny Partisan“ betrachtet man die politische und ökonomische Schulung als ein Mittel zur Aktivierung der Kolchosbauern für die Lösung der von XXVI. Parteitag der KPdSU und vom Novemberplenum (1981) des ZK der KPdSU gestellten Aufgaben. Das Wissen bietet die Möglichkeit, effektiv, unter Auswertung der besten Erfahrungen zu arbeiten, die von den besten Landwirtschaftsbetrieben des Rayons und des Gebiets gesammelt worden sind.

Georg SCHULZ
Gebiet Sempalatsinsk

Der Kulturkomplex hat sich bewährt

Früher war es so: das Kulturhaus war auf seine eigenen Mittel angewiesen und konnte nur drei Mitarbeiter oestellen. Die Geflügel-fabrik, deren Gewerkschaftskomitee und der Dorfsowjet Kurminski verfügten ebenfalls über gewisse Geldmittel für kulturelle Massenarbeit und Vergünstigungen sie nach eigenem Gutdünken.

Wie könnte man aber diese Mittel und die Bemühungen vieler einzelner Menschen unter einen Hut bringen, um die Erziehungsbildung besser, umfassender zu gestalten? Wir, das heißt vor allem Wladimir Sotnikow, Direktor der Geflügel-fabrik, Nikolai Mjachin, ehemaliger Sekretär des Parteikomitees, Tamara Ostrowa, Direktorin des Kulturhauses und ich studierten die Arbeitserfahrungen des Kulturkomplexes im Rayon Oskakarowka und beschloßen als erste im Rayon Mitschurinski, unseren eigenen Komplex zu gründen.

Die Gründung des Kulturkomplexes ermöglichte die Bemühungen der Dorfintelligenz in der Erziehungs-tätigkeit besser zu organisieren. Er vereinte in sich organisatorisch das Kulturhaus, die Bibliothek, die Mittelschule, die Musikschule, die Grundorganisation der Gesellschaft „Snanije“. Es wurde ein Koordinationsrat gebildet, dessen Leitung mir anvertraut wurde. Die Konzentration in einer „Hand“ der Geldmittel, die früher in den verschiedenen Organisationen zerstreut waren, schuf die Möglichkeit, sie rationeller auszunutzen: unser Jahresbudget beträgt etwa 20 000 Rubel, wobei der Koordinationsrat selbst beschließt, wofür er die Mittel verausgabt.

Alle Massenveranstaltungen werden jetzt mit gemeinsamen Kräften der Spezialisten der Geflügel-fabrik, der Lehrer, Kulturarbeiter, das heißt aller Mitglieder des Kulturkomplexes durch-

geführt, der in zwölf Sektionen eingeteilt ist. Ich möchte nur einige von ihnen erwähnen.

Für die ästhetische Erziehung ist Nikolai Dsjurenitsch, Direktor der Musikschule, zuständig. Dank dem Kulturkomplex haben wir die Möglichkeit, ihm einen gewissen Lohn zu zahlen, und er ist an seiner Arbeit im Kulturhaus auch materiell interessiert. Ich sage „auch“, denn Nikolai ist ein Enthusiast, wie es selten einen gibt. Unsere Siedlung zählt rund tausend Einwohner, und wenn heute etwa jeder zehnte so oder anders im Kulturkomplex mitmacht, so ist das zu einem bedeutenden Teil Dsjurenitschs Verdienst. In solch einer kleinen Siedlung einen Chor zu gründen, der das ganze Jahr funktioniert — nicht nur zwei Monate vor der Lalenkunstschau, wie es vielerorts üblich ist, neben dem Blasorchester für Kinder einen „erwachsenen“ zusammenzutrommeln — dazu gehören Engagement und Ausdauer. Er geht ins Parteikomitee, zum Direktor der Geflügel-fabrik, in die Schule, in die Familien, überzeugt, wirbt. Wie viel weiter, denke ich, wäre unsere Kulturarbeit heute auf dem Dorfe, hätten wir überall solche Enthusiasten!

Unlängst ehrten wir im Kulturhaus unsere Wettbewerbsieger, darunter die Brigadierin der Geflügelwärtin Antonina Bragina, die Geflügelwärtin Valentinia Malajewa, den Schlosser Jurij Mochalow und andere. Ihnen wurden Worte des Dankes, der Anerkennung ihrer Verdienste und... Lieder gewidmet. Einige von ihnen sangen diese Lieder selber. Antonina Bragina, bereits eine Vierzigerin, singt im Chor seit dessen Gründungstag. Nicht selten steigen die Sänger und Musikanten aus dem Publikum auf die Bühne. Zu ihnen gehört Wladimir Sotnikow, Direktor der Geflügel-fabrik. Er wohnt fleißig je-

der Chorprobe bei, singt solo, spielt den Bajan. Daß solch ein Beispiel, eines Wirtschaftsleiters ansteckend ist, braucht man nicht erst zu beweisen.

Als Mitglied des Koordinationsrates leitet Sotnikow die Sektion für Organisations- und Wirtschaftsangelegenheiten. Damit wäre aber wenig gesagt. In seiner Wirtschaftstätigkeit als Direktor müßt er der Erziehungsarbeit unter den Arbeitern und Angestellten der Fabrik eine erst-rangige Bedeutung bei. Ich kann ohne weiteres behaupten, daß ein seiner ersten Maßnahmen der Bau des Kulturhauses war, dann half er, die Gründung der Musikschule durchzusetzen, der einzigen im Rayon, abgesehen von der im Rayonzentrum.

Aber zurück zum Kulturkomplex. Olga Ruppert, Leiterin der Bibliothek im Kulturpalast, ist gleichzeitig für den Sektor Internationale Erziehung verantwortlich. Unser Kollektiv ist multinational, und diese Tatsache findet ihren Niederschlag in unserer Erziehungsarbeit. In der Bibliothek haben alle Bücher ihre Leser.

In den Konzerten singen wir russische, ukrainische, kasachische und deutsche Lieder, zwar nicht in dem Umfang, in dem wir es wünschen. In nächster Zeit werden unsere Sängerrinnen Anna Mochalowa, Anna Ricket und Emma Gabriel, Arbeiterinnen der Geflügel-fabrik, wieder einige deutsche Volkslieder einüben.

Die Arbeit des Kulturkomplexes besteht nicht nur aus Konzerten. Es gibt Vorführungen von Spiel-, wissenschaftlichen und Lehrfilmen, Vorlesungen, Veranstaltungen mit Hilfe der Gebiets-philharmonie und andere. Unlängst besuchte uns das Deutsche Theater.

Und an allen Veranstaltungen beteiligen sich unsere Spezialisten, Vertreter unserer Intelligenz. Sie hauchen allen Vorha-

ben Lebensfreude, Schöpferium ein, verleihen ihnen ein hohes intellektuelles Niveau. Ich erwähnte bereits, daß wir dank dem Kulturkomplex die Möglichkeit haben, mehr qualifizierte Spezialisten anzustellen. Dabei halten wir uns an das Hauptziel, mehr Werktätige durch die Erziehungsarbeit zu erfassen, mehr Möglichkeiten für die vernünftige Gestaltung ihrer Freizeit zu schaffen. Erst unlängst organisierte Jakob Karl, Schlosser der Geflügel-fabrik, am Kulturhaus einen Fotozirkel, an dem sich nunmehr Kinder und Erwachsene beteiligen wollen, als der Zirkel erfassen kann.

Den schöpferischen Geist, der in der Arbeit des Kulturkomplexes heilt, möchte ich an folgendem Beispiel illustrieren. Was tut gewöhnlich ein Musikbegleiter? Er wartet auf den Wink des Chordirigenten oder Tanzleiters und spielt die von ihm verlangten Takte. Alexander Hamburg tut das auch. Aber für die vorige Schau schlug er dem Chor sein eigenes Lied „Irtysh — Karaganda“ zu den Worten des Karagander Dichters Sacharow vor, und auf der Schau wurde es von der Jury hoch eingeschätzt. Nebenbei sei bemerkt, daß die Gesangskultur des Chores hoch ist: er singt drei-, vierstimmig, in einzelnen Liedern kann man bis fünf Stimmen zählen.

Alles, was wir heute tun, ist nur der Anfang. Im laufenden Jahr haben wir vor, einen Bajanzirkel und auf dessen Basis ein Orchester für Volksinstrumente, ein Puppentheater, einen Zirkel für Gesellschaftstänze zu organisieren. Dann kommt die Gründung eines Museums für Heimatkunde an die Reihe. Die Schüler schreiben nach den Erinnerungen der Alteinwohner die Geschichte des Dorfes, sammeln Exponate, welche den Entwicklungsweg der sozialistischen

Landwirtschaft, die Gründung der Geflügel-fabrik mit ihrer modernen Technologie widerspiegeln. Uns steht bevor, die Sportarbeit — unsere schwache Stelle — zu beleben. Ofter als früher werden wir Abende des Arbeiterturnens, der Aufnahme in den Kreis der Arbeiter, Treffen der Dorf-einwohner mit interessanten Menschen veranstalten. Gleichzeitig werden die Mitarbeiter des Kulturkomplexes sich wie auch früher in den Roten Ecken mit dem Kollektiv der Fabrik treffen. Hier sprechen die Politinformatoren über den Wettbewerb zwischen den Brigaden, von fortgeschrittenen Produktionserfahrungen, werden Neuerscheinungen der landwirtschaftlichen Fachliteratur ausgestellt.

Das Leben selbst diktiert neue Formen und Methoden zur Vervollkommnung der ideologischen Arbeit im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU. Der Unterricht nach den Programmen der Schulen der kommunistischen Arbeit, Vorlesungen und Dispute, theatraalisierte Sportfeste, inhaltsreiche Konzerte, Jugendabende — all das gehört zum Bereich des Kulturkomplexes.

Die Geldmittel, die der Kulturkomplex erhält und verausgabt, bringen hohe Zinsen ein, und nicht nur in Form eines hohen kulturellen und moralischen Niveaus. Sie kommen in Form von hoher Arbeitsdisziplin und hohen Leistungen unmittelbar in die Produktion zurück.

Die Leitung, die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisation der Geflügel-fabrik, der Dorfsowjet sehen ihre Aufgabe darin, die Arbeit des Kulturkomplexes weiter auszubauen und zu vervollkommen. Dazu haben wir jetzt die nötigen Grundlagen und Erfahrungen.

Shumachan SHAILAUBAJEW,
Vorsitzender des Dorfsowjets
Gebiet Karaganda

TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

Planjahr fünf des technischen Fortschritts

SOFIA. Die weitgehende Einführung der Automatik bestimmt gegenwärtig den Arbeitsrhythmus im Sofioter Wagenbauwerk „G. Dimitroff“. Das Kollektiv des Werks ist unter der Devise „Das achte Planjahr fünf — ein Planjahr fünf des technischen Fortschritts“ an die Lösung verantwortlicher Aufgaben herangegangen. In den nächsten Jahren wird die Arbeitsproduktivität auf das

1,8fache und der Produktionsumfang — um 60 Prozent ansteigen. Das soll durch die Komplexmechanisierung und Automatisierung der technologischen Prozesse, durch die Reduzierung des Anteils der manuellen Arbeit erzielt werden. Die Grundlage dieses Programms ist der weitgehende Einsatz der Industriearbeiter. Das wird in einem ansehnlichen Maße durch die enge Spezialisierung des Werks gefördert: 90 Prozent von dessen Produktion machen Güterwagen, Stell- und Bremsvorrichtungen aus.

Gegen Ende des Planjahr fünf werden die Roboter praktisch bei allen wichtigsten Arbeitsgängen Anwendung finden. Dank der Realisierung des Programms wird man jährlich einen ökonomischen Nutzeffekt bis 3,5 Millionen Lewa erzielen können.

Eisenbahnverkehr wird vervollkommen

BUDAPEST. Hier wurde mit der Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke zwischen den zwei großen Industriezentren der Republik — Kiskunfélegyhaza und Szeged — begonnen. Sie wird im Rahmen des Programms der Vervollkommen des Eisenbahnsystems der Republik vorgenommen.

Im laufenden Jahr sollen in die Entwicklung der Eisenbahnen der UVR 6,5 Milliarden Forint investiert werden. Ein bedeutender Teil wird für die Rekonstruktion großer Bahnhöfe und Eisenbahnknoten verausgabt werden. In vielen davon sollen mit Elektroenergie auszustattete Dispatcherstellen entstehen. Fortgesetzt wird der Ausbau des Eisenbahnknotens Zahony, über den der Güterverkehr zwischen den zwei Bruderländern — der Sowjetunion und Ungarn — erfolgt.



Die Sowjetunion, die DDR, die Tschechoslowakei, Bulgarien, Ungarn und andere Länder der sozialistischen Gemeinschaft erweisen Vietnam eine große Hilfe in der Ausbildung qualifizierter Kadern.

Im Bild: Die vietnamesischen Mädchen erlernen den Beruf einer Textilarbeiterin in einem Betrieb der Deutschen Demokratischen Republik.

Im Auftrag der Sowjetunion

PRAG. Die Werktätigen des Werks „Brodjovka“ in der Stadt Brno produzieren auf Bestellung der Sowjetunion die 150 000 elektrische Schreibmaschine vom Typ „Consul“.

Dieser Betrieb liefert an die UdSSR etwa 90 Prozent seiner Erzeugnisse. Die zuverlässigen Schreibmaschinen „Consul“ dienen vor allem als Ausgabeschreiber in allen Rechenmaschinen des einheitlichen Systems der Elektronenrechner der RGW-Mitgliedsländer.

Massenkundgebungen für Abrüstung

Das durchstrichene Bild einer Neutronenbombe und die Aufschrift „Nein zum Neutronentod“, „Für ein kernwaffenfreies Europa“ — unter diesen Transparenten und Losungen finden in den westeuropäischen Ländern mächtigste Frühjahrsmärsche von Friedens- und Abrüstungsanhängern, all jener statt, die beschränkt sind, Europa vor dem Kriegesbrand zu bewahren. Ihre Beunruhigung ist durchaus berechtigt: die führenden Männer in Washington sind bestrebt, Westeuropa zu einem nuklearen Kriegsschauplatz unter Einsatz von besonders unheimlichen Abarten von Kernwaffen — von Neutronenwaffen — zu machen. USA-Verteidigungsminister Weinberger hat neulich in seinem Interview mit der „Welt am Sonntag“ erneut bestätigt, die Neutronenwaffen, die in den USA entwickelt werden, seien für einen Einsatz vor allem auf dem Boden Europas bestimmt. Er sagte, wenn Europa wirklich zu einem Schlachtfeld werde, sei notwendig, daß Neutronenwaffen auf diesem Feld da seien.

wirkungen ihres Einsatzes bleiben nach Angaben von Wissenschaftlern sehr lange bestehen, und werden für viele kommende Generationen unheilvolle Folgen nach sich ziehen.

Die Völker Europas, die in vollem Maße die Schrecken des Krieges erlebt haben, können nicht gestatten, daß auf ihrem Boden erneut ein Brand ausbricht. Deshalb hält heute faktisch jeder vernünftig denkende Europäer es für seine Pflicht, sich der Bewegung für das Stoppen des nuklearen Wettrüstens, für einen ernstlichen West-Ost-Dialog anzuschließen.

Die Massenbewegung für das Einfrieren der Kernwaffenpotentiale kommt auch in den USA selbst auf. Viele Amerikaner sind sich darüber im klaren, daß ein solcher Begriff wie „Unverwundbarkeit der USA“ schon längst nicht mehr existiert, und daß keine neue Vergrößerung der Kernwaffen ihre Sicherheit erhöhen und den Frieden stabil machen wird. Selbst der ehemalige Verteidigungsminister Melvyn Laird gesteht in der „Washington Post“, daß die Gefahr eines Kernwaffenkrieges nur durch ernsthafte Verhandlungen mit der Sowjetunion über die Reduzierung der Kernwaffen aller Art bis zur Null verhütet werden kann.

Die Sowjetunion schlug bekanntlich wiederholt vor, einen gegenseitigen Verzicht auf die Produktion von Neutronenwaffen zu vereinbaren und diese Waffen zu verbieten. Diesbezüglich gibt es den Entwurf einer internationalen Konvention, der von den sozialistischen Ländern ausgearbeitet wurde. Es steht außer jedem Zweifel, daß eine solche Lösung am besten den Interessen aller Staaten und Völker, den Interessen der Festigung des Friedens und der Sicherheit entsprechen würde.

In wenigen Zeilen

KABUL. Das 4. Plenum des ZK des Demokratischen Jugendverbandes Afghanistans hat in Kabul stattgefunden. Es befaßte sich mit den Ergebnissen der gesamtinternationalen Konferenz der Demokratischen Volkspartei Afghanistans. Mit einer Grußansprache wandte sich Sultan Ali Kishmand, Mitglied des Politbüros des ZK der DVPA und Vorsitzender des Ministerrats der DRA, an das Plenum. Er unterstrich, daß die Jugend des Landes gewaltige Aufgaben im wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Bereich zu bewältigen habe.

ROM. Das 6. regionale europäische Seminar über das Palästina-Problem ist in Malta Hauptstadt Valletta zu Ende gegangen. An ihm nahmen Vertreter von elf europäischen Staaten, darunter die UdSSR, teil. Auf dem Seminar wurde die derzeitige Lage auf den von Israel okkupierten arabischen Territorien erörtert. Die Teilnehmer des Seminars forderten den UN-Sicherheitsrat auf, eine neue Resolution anzunehmen und die Rechte des arabischen Volkes von Palästina anzuerkennen.

MANAGUA. Die Festlegung eines konkreten Termins für die Aufnahme von Verhandlungen über die Regelung der Beziehungen zwischen beiden Ländern hat Nikaragua offiziell von der USA-Regierung verlangt. In einer dem Botschafter der USA in Managua übergebenen Note des nikaraguanischen Außenministeriums wird festgestellt, die baldmöglichste Aufnahme von Verhandlungen, die nach Ansicht Nikaraguas in Mexiko stattfinden sollen, sei notwendig für die Erhaltung des Friedens angesichts der Tatsache, daß Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten in Territorialgewässern Nikaraguas eindringen, und zwar mit dem offensichtlichen Ziel, das Volk dieses mittelamerikanischen Landes einzuschüchtern.

Früchte der Kommerzialisierung des Sports

Die drei Firmen, die den Auftrag hatten, das Programm der Prägung und Verbreitung der olympischen Münzen für die Sommerspiele 1984 in Los Angeles zu finanzieren, haben den Vertrag mit dem Nationalen Olympischen Komitee der USA und dem Organisationskomitee der Spiele gelöst und die Rückgabe ihres Garantiebeitrages in Höhe von vier Millionen Dollar gefordert. Das teilte DPA aus Los Angeles mit.

Der Präsident des Organisationskomitees, Peter Ueberroth, erklärte in diesem Zusammenhang, die Öffentlichkeit müsse genau wissen, daß dadurch jeder Amerikaner, der sich zu den Sommerspielen '84 vorbereitete,

zwei Jahren die Sportler unter Druck setzte und sie dazu zwang, auf die Beteiligung an den Moskauer Olympischen Sommerspielen zu verzichten, die mit kolossalem Erfolg stattfanden. Der damalige Vizepräsident Walter Mondale versicherte, die USA würden alles unternehmen, um den Erfolg der Spiele in Los Angeles zu garantieren und die Hilfe zu erweitern, die dem Amateursport gewährt wird.

Im Ungeist des kalten Krieges

Die Administration Reagan beschäftigt sich damit, den Propagandaapparat der USA zu reorganisieren mit dem Zweck, ihn voll und ganz den Zielen des von Washington betriebenen „psychologischen Krieges“ gegen die Länder des Sozialismus und die progressiven Entwicklungsländer zu unterstellen. Das beweisen die neuen in viele Millionen Dollar gehenden Bewilligungen für die Washingtoner außenpolitische Propagandazentrale — das Amt für internationale Verbindungen —, für die gesteigerten Aktivitäten des führenden staatlichen Sprechrohrs des kalten Krieges — die Rundfunkstation „Stimme Amerikas“ — sowie für die Entfaltung der Diversions- und Propagandaoperationen im Ausland in Übereinstimmung mit dem von Präsident Reagan im vorigen Jahr bestätigten sogenannten Projekt „Wahrheit“.

Für die Aktivierung dieser Tätigkeit hat die Regierung im Finanzjahr 1983 die Ausgaben des Amtes auf einmal um 30 Prozent auf 640 Millionen Dollar erhöht. Der Löwenanteil dieser Gelder soll für die Erweiterung der Tätigkeit des Senders „Stimme Amerikas“ eingesetzt werden, der seine subversiven Programme für die sozialistischen Länder und solche progressiven Entwicklungsländer, deren politische Orientierung Washington nicht genehm ist, wesentlich erweitern soll.

Es ist vorgesehen, eine neue Rundfunkstation — „Freies Kuba“ — für subversive Sendungen gegen die Freiheitsinsel zu errichten.

Als Hauptobjekt seiner Propaganda in Westeuropa betrachtet Washington die dort zunehmende Massenbewegung gegen einen Krieg, in der die USA-Administration ein Hindernis für die Durchsetzung ihrer gefährlichen militaristischen Pläne sieht. Auf Desorientierung und Neutralisierung dieser Bewegung sind die Programme des Senders „Stimme Amerikas“ gerichtet, der auf Weisung Washingtons dem Umfang der für Westeuropa geltenden antissowjetischen Programme bedeutend erweitert. Viel Raum werden in ihnen Lügen von einer angeblichen sowjetischen militärischen Bedrohung einnehmen, die von der CIA und dem Pentagon zusammengebaut werden.

Den Zielen der zügellosen antissowjetischen Propaganda im Ungeist des kalten Krieges dient auch der Ausbau des amerikanischen Propagandaapparates, darunter der Rundfunkstation „Stimme Amerikas“, deren Personal durch abgefeimte Feinde der Sowjetunion verstärkt wird, zu denen der neue Direktor dieser Rundfunkzentrale, John Hughes, gehört. Er ist die Kreatur des Direktors des Amtes für internationale Verbindungen, Charles Week, der zu den besonders eifrigsten Anhängern des harten Kurses aus der Umgebung Präsident Reagans gehört. Gerade er war es, der öffentlich er-

Kommentar

klärte: „Wir befinden uns in einem Zustand des Krieges mit der Sowjetunion.“

Die Aktivierung der subversiven Tätigkeit der „Stimme Amerikas“ ist ein wichtiger Bestandteil der von Washington sanktionierten Operation „Wahrheit“. Diese soll die Einheit der Länder der sozialistischen Gemeinschaft untergraben, die Positionen anderer fortschrittlicher Staaten schwächen und die Protestwelle der Öffentlichkeit gegen die militaristische Politik der USA eindämmen. Laut Pressemeldungen werden für diese unansehnlichen Zwecke neben den Sendungen der „Stimme Amerikas“ auch alle anderen Ressourcen ausgenutzt, die dem Amt für internationale Verbindungen der USA zur Verfügung stehen: Kultureller Austausch, Publikationen, die über USA-Botschaften im Ausland verbreitet werden, u. a. Dies alles gilt einem Ziel — der propagandistischen Sicherung und der Tarnung des für die Völker unheilvollen abenteuerlichen Kurses Washingtons.

Wladimir SEROW

Auf chauvinistischem Kurs

Die konservative Regierung Großbritanniens forciert die Vorbereitung auf Kriegshandlungen im Südatlantik. Premierministerin Margaret Thatcher und eine Reihe von Kabinettsmitgliedern berieten mit Vertretern des Militärkommandos Pläne für Kampfoperationen gegen Argentinien.

Die im Unterhaus abgehaltene Debatte zum britisch-argentinischen Konflikt habe erwiesen, daß der von Margaret Thatcher angegebene kriegerische Ton über die Äußerungen überweg, in denen ein Appell an die friedliche Regelung des Konflikts enthalten war. Sie erklärte den Entschluß der Regierung, einen Abzug der argentinischen Truppen von den Falkland-Inseln zu erreichen und kündigte eine Verstärkung der Landtruppen in dem Geschwader, das in den Südatlantik unterwegs ist, und die Verdoppelung der Kampfkraft der beigegebenen Flugzeuge an.

Berechtigte Beunruhigung

Immer mehr Amerikaner werden sich der tödlichen Gefahr eines Kernwaffenkrieges bewußt, sind über die kolossale Aufstockung des Pentagon-Budgets und über die Verschlechterung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen besorgt. Darauf hat der Stellvertretende Vorsitzende der demokratischen Fraktion im Senat, Alan Cranston, auf einer Pressekonferenz im USA-Kongreß verwiesen.

„In den Vereinigten Staaten treten die Menschen für die Einführung der Rüstungskontrolle auf und stellen die Frage: Will die Regierung endlich etwas in diesem akut wichtigen Bereich unternehmen?“, erklärte Cranston. Er wies darauf hin, daß die Aufrufe, die Kernwaffenarsenale einzufrieren, immer populärer werden.

Der Senator unterstützte den sowjetisch-amerikanischen SALT-2-Vertrag und sagte, er sei bereit, unverzüglich für seine Ratifizierung zu stimmen. Außerdem sprach er sich für die Entwicklung des amerikanisch-sowjetischen Zusammenwirkens zur Verhinderung eines Kernwaffenkrieges durch den Austausch entsprechender Informationen aus.

Auflehnung gegen Bevormundung

„Das meuternde Europa“ lautet der Titel eines in New York erschienenen Buches des bekannten USA-Journalisten James Goldsborough. Nach Auffassung des Autors widerspiegelt dieser Titel den Charakter der derzeitigen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und ihren westeuropäischen Verbündeten in vielen der Schlüsselprobleme der Gegenwart am genauesten.

Wie in dem Buch hervorgehoben wird, sind die Westeuropäer mit den Vereinigten Staaten in vielen Fragen uneinig. So äußern sie sich gegen die Verschleppungspolitik bei der Lösung der Frage der Rüstungsbeschränkung, sie akzeptieren nicht den pathologischen Antikommunismus der derzeitigen amerikanischen Führung. Das Wichtigste besteht aber darin, daß in Westeuropa viele die Anmaßung Washingtons ablehnen, die ganze

Welt durch das Prisma der amerikanischen Militärdoktrinen zu betrachten.

In dem Buch des USA-Journalisten heißt es ferner: „Wenn Washington bereit sei, bei jedem Anlaß die mit der Sowjetunion geschlossenen Verträge und Vereinbarungen zu verwerfen, zur Boykottpolitik zu greifen und neue Phasen des Wettrüstens einzuleiten, so nehmen die Westeuropäer eine ganz andere Haltung ein. Nach den Ausführungen des Journalisten bedeutet für die Westeuropäer die Entspannung vor allem einen Prozeß, der darauf gerichtet ist, die Wunden vernarben zu lassen, die Europa der zweite Weltkrieg geschlagen hat.“

Die Europäer gäben unmißverständlich zu verstehen, daß der Reagan-Gedanke von einem Einseitigen des Wettrüstens nicht

nach deren Geschmack ist. Es gebe wohl kaum etwas anderes, daß das Vertrauen der Verbündeten gegenüber Amerika so stark beeinträchtigt hätte, wie es die Welgerung der USA getan hat, den sowjetisch-amerikanischen SALT-2-Vertrag zu ratifizieren. Washington befaßt sich entgegen den eigenen Versprechungen, das Problem der nuklearen Mittelstreckensysteme in Europa am Verhandlungstisch zu lösen, mit der Aufstellung der Konzeption eines „begrenzten“ nuklearen Krieges, dessen Schauplatz der europäische Kontinent sein würde.

Die Europäer seien jedoch heute fest entschlossen, ihren eigenen Kurs zu verfolgen und nicht zu erlauben, daß sie zum Opfer der fragwürdigen amerikanischen Tendenz, die Interessen und Belange der Verbündeten zu mißachten, gemacht werden.



Von Profitgier getrieben, berechnen sich die pharmazeutischen Firmen Japans auf Kosten der Gesundheit der Menschen. Ein Beispiel verbrecherischen Verhaltens, zu der Gesundheit der Bevölkerung ist die Tätigkeit der Konzerne „Tanabe Shetaku“ und „Takeda Dsakuin“, die ohne entsprechende Tests die Produktion von Arzneimitteln gegen Magen- und Darmkrankheiten „Queenofarm“ aufgenommen haben. Sehr bald stellte es sich heraus, daß diese „Arznei“ die Menschen nicht heilt, sondern sie ruiniert. Zu Opfern dieser falschen Heilung wurden 20 000 Menschen.

Mit Unterstützung der demokratischen Öffentlichkeit erreichten einige Opfer nach langwierigen Gerichtsverhandlungen. Entschädigung für die verpuschte Gesundheit. Die anderen sind gezwungen, den Kampf gegen die „Pharmaziekönige“ weiterzuführen, die durch alle nur möglichen Schliche der Verantwortung zu entgehen suchen.

Im Bild: Die Teilnehmer der Sitzdemonstration am Gebäude des Ministeriums für Gesundheit und Sozialversorgung in Tokio.

Neutralität bekräftigt

Die konservative Regierung Großbritanniens hat bisher erfolglos versucht, Brasilien durch Druck im britisch-argentinischen Konflikt auf ihre Seite zu bringen. Der Außenminister Brasiliens, Ramiro Saraiva Guerreiro, erklärte: Unser Land wahr strengste Neutralität.

Wie der Minister weiter hervorhob, könne der Brief der britischen Premierministerin Margaret Thatcher an den brasilianischen Präsidenten, Joao Baptista de Oliveira Figueiredo, die Haltung Brasiliens nicht ändern. Nach Meinung journalistischer Kreise bezwecke der Brief, Brasilien und Argentinien zu entzweien.

EWG-Sanktionen kritisiert

Die von den EWG-Staaten gegenüber Argentinien verhängten Sanktionen hat in Caracas der Generalsekretär des lateinamerikanischen Wirtschaftssystems (SELA), Carlos Alsamora, scharf kritisiert.

Alsamora, der diese Sanktionen als „wirtschaftlichen Druck von Ländern, die die kolonialistischen Interessen verteidigen“, qualifizierte, betonte, daß sie sich auf die Beziehungen zwischen den lateinamerikanischen Staaten und der EWG negativ auswirken werden. Er schätzte die Länder der Region hoch ein, die bereits Maßnahmen ergriffen haben, die Sanktionen der EWG-Staaten zu entkräften und forderte alle Mitglieder des lateinamerikanischen Wirtschaftssystems auf, sich gegen die kolonialistische Haltung der EWG in einer gemeinsamen Front zu äußern.

Zugleich hat die Abgeordnetenversammlung des venezolanischen Kongresses die militaristischen Drohungen Großbritanniens gegenüber Argentinien einmütig verurteilt und betont, daß sie den Frieden auf dem amerikanischen Kontinent gefährden.

Kräftige Stämme

Im Sowchos „Miljutinski“ gibt es mehrere berühmte Mechanisatorendynastien, darunter die Familien Eichmann und Ulrich.

Der Stolz der Ulrichs ist Alexander Soin Peter. Wiederholt siegte der junge Kombiführer im sozialistischen Wettbewerb und wurde mit einer Ehrenurkunde des ZK des Komsomol ausgezeichnet.

Sein Onkel Johann Ulrich ist ein Facharbeiter im Vulkanisieren und steht auch in der Akkumulatorenanstellung seinen Mann.

Den Trupp der namhaften Mechanisatoren — der sieben älteren Ulrichs — schließt Peter an. Dessen Sohn Slawik gehört zur Arbeitsgruppe, die sein Onkel Peter leitet.

Sie täuschten sich nicht

Ihr Vater Emil Klienspon hat in seinem langen Leben verschiedene Berufe gewechselt. Wenn nötig, war er Bauarbeiter, Schaffner, Kombiführer und Viehzüchter.

Sie verstand jetzt gut, wie man die Tagesration aufstellt, wie man den Krankheiten vorbeugt und erzielte immer größere Leistungen.

Der verdorbene Geburtstag

Als man Jura hereinführte, schweiften seine Blicke aufmerksam durch den Raum. Dabel verstand der Ausdruck erwartungsvoller Spannung von seinem bleichen Gesicht.

Die Mutter stak in materiellen Alltagsorgen und ging restlos im Bemühen auf, um einen ihrer Ansicht nach anständigen Lebensunterhalt zu bestreiten.

neues aus wissenschaft und technik

Experiment beendet

Die von einem Neutronenstern ausgehenden geheimnisvollen Radioimpulse entstehen Tausende Kilometer von der Sternoberfläche entfernt, haben Wissenschaftler aus der UdSSR und der Bundesrepublik Deutschland festgestellt.

Die Neutronensterne senden bekanntlich Radioimpulse mit außerordentlich exakten Pausen aus. Deshalb stellte man die Hypothese auf, daß dies deswegen geschieht, weil der Stern um seine Achse mit einer Umdrehung in der Sekunde rotiert.

Die Arbeit der Astronomen aus beiden Ländern hatten zum Ziel, die Lage des Bereichs der Radiofrequenzstrahlung zu ermitteln.

LENINGRAD. Die Mitarbeiter des Wawilow-Unionsinstituts für Pflanzenproduktion können jetzt ein beliebiges Wetter für ihre Experimente bestellen.

Um diese komplizierte technische Aufgabe zu lösen, haben die Wissenschaftler vom Institut für Raumforschung und vom Physikalischen Institut der Akademie der Wissenschaften der UdSSR ihre Anstrengungen mit westdeutschen Kollegen vom Institut für Radioastronomie Bonn vereinigt.

Ein Jahr war nötig, um die gewonnenen Daten auszuwerten. Das Ergebnis lautete: der Impuls kam um 0,003 Sekunden zu spät.

Das ermöglichte es zu errechnen, in welcher Höhe der Magnetosphäre des Pulsars die Impulse erzeugt werden.

Kenntnisse über die Mikrowelt erweitert



Eine Entdeckung auf dem Gebiet der Kernphysik ist im Staatlichen Komitee für Erfindungswesen der UdSSR registriert worden.

Bei der Kernspaltung von Uran, Plutonium und ihnen ähnlichen Elementen haben die Wissenschaftler eine Asymmetrie beim Austritt der Elementarteilchen festgestellt.

Da die Energie der Kernspaltung von Uran und Plutonium in Reaktoren von Kernkraftwerken verwendet wird, müssen die Fachleute möglichst viel über diesen Prozeß wissen.

Den Kindern zuliebe

Unser Kindercafé „Lakomka“ wurde 1981 seiner Bestimmung übergeben. Es liegt unmittelbar im Stadtzentrum.

Bevor das Café errichtet wurde, mußten so manche Schwierigkeiten auf dem Weg geräumt werden. Die meisten Gedanken machten wir uns darüber, wie der Raum auszustatten sei.

Bei der Lösung dieser Aufgabe hat uns die Baubrigade des Spiegelsattlertrastes große Hilfe erwiesen. Die alle Arbeiten mit viel Phantasie ausgeführt hat.

Kinder lieben Märchen, das ist wohl bekannt. Daher haben sich die Zimmerer und Maler bemüht, für sie auch hier eine Art Märchenwelt zu schaffen.

den zum Essen und Trinken bieten. Unser Café heißt „Lakomka“ („Leckermaul“), und das verpflichtet. An den Gerichten, die in unserem Menü stehen, können sich die kapriziösesten Schlemmer ergötzen.

In der Speisekarte finden sie eine große Auswahl von Gerichten und verschiedenen Getränken vor: Salate, Aspik, Suppen, Buletten und Koteletten, Knödel, Cocktails und Kompotte, Kaffee und Tee.

Unser Café steht noch in den Kinderschuhen, erfreut sich aber schon großer Popularität bei den Kindern.

Ballette von I. Strawinski auf der Bühne

wurde von den sowjetischen Theaterkünstlern 1966 in den USA gezeigt. Während der Gastreise trafen Kassakina und Wassiljow mit dem 84-jährigen Komponisten zusammen.

„Le Sacre du Printemps“ läuft in der Choreographie von Natalja Kassakina und Wladimir Wassiljow. Diese Aufführung ist vom Komponisten selbst gutgeheißen worden.

Bekanntmachung

Das Alma-Ataer Pädagogische Fremdspracheninstitut nimmt Aufnahmegesuche für das Fernstudium im Unterrichtsjahr 1982—1983 entgegen.

An der Fernakademie der Hochschule werden Lehrer für englische Sprache (russische und kasachische Abteilung), für deutsche Sprache und Literatur (russische Abteilung), für deutsche Sprache (russische und kasachische Abteilung) ausgebildet.

Die Aufnahmeprüfungen finden in folgenden Fächern statt: Russische Sprache — Geschichte der UdSSR (mündlich), Fremdsprache (mündlich), russische Sprache und Literatur (schriftlich und mündlich); kasachische Sprache — kasachische Sprache und Literatur (schriftlich und mündlich), Geschichte der UdSSR (mündlich), Fremdsprache (mündlich).

Bei der Immatrikulation werden Personen bevorzugt, die im Volkshochschulsystem tätig sind und ihren Beruf nicht weniger als sechs Monate ausgeübt haben.

Die Gesuche sind an den Rektor der Hochschule unter Angabe der Abteilung und der Fachrichtung einzusenden. Dem Aufnahmegesuch sind folgende Dokumente beizulegen: Zeugnis über Mittelschulbildung (Original); eine Beurteilung vom letzten Arbeitsplatz, ausgestellt von der Partei, der Komsomol- oder Gewerkschaftsorganisation, von Leitern der Betriebe, Anstalten, Organisationen und Kolchosvorstände;

Das Volksgericht berücksichtigte die Umstände seiner Straftat. Er kam auf anderthalb Jahre in eine Arbeitserziehungskolonie für Jugendliche. An die Betriebsleitung seiner Mutter ging ein Schreiben mit Gerichtskritik ab. Hoffentlich wird sie instande sein, sich außer vor Kameradschaftsgericht auch vor ein anderes Gericht zu stellen.